

# BERLINER RUNDSCHAU

STARK FÜR  
OLYMPIA



**DARUM WOLLEN  
WIR DIE SPIELE!  
FÜNF GUTE GRÜNDE  
ZUM WEITERSAGEN.**

# „Die Spiele bedeuten einen gewaltigen Schub für die Stadtentwicklung“

Klaus Böger ist seit 2009 Präsident des Landessportbundes Berlin. Er war von 1999 bis 2006 Berliner Senator für Bildung, Jugend und Sport. Der Berliner Rundschau gegenüber erklärt er seine Leidenschaft für Olympische Spiele in der deutschen Hauptstadt

**Frage: Herr Böger, sind Sie ein begeisterter Werber für Olympia in Berlin?**

Das bin ich in der Tat. Und ich habe in den letzten Wochen erfahren, dass viele Berliner aus Sport, Kultur und Wirtschaft dabei mittun. Der LSB besucht gegenwärtig Sportgroßvereine und leistet vor Ort Informations- und Überzeugungsarbeit. Auch im Sport gibt es manchmal Skepsis und Zweifel. Wenn man aber mit den Menschen diskutiert - gerade auch über die finanzielle Seite - lassen sich doch viele überzeugen und am Ende sogar begeistern. Dazu muss man natürlich zuallererst selbst überzeugt sein.

**Frage: Welche Olympischen Spiele der Vergangenheit haben Sie - vor dem Fernsehschirm oder im Stadion - am meisten beeindruckt?**

Das war zweifellos London 2012. Dort habe ich sowohl die Olympischen wie auch die Paralympischen Spielen erlebt. Die Atmosphäre, die Begeisterung, die Fairness und Freude waren in der ganzen Stadt unbeschreiblich.



**FRANK HENKEL - SEIT DEM SOMMER UNTERWEGS FÜR OLYMPISCHE SPIELE IN BERLIN**

Bereits da habe ich gedacht, das müssten wir in Berlin doch auch erleben dürfen.

**Frage: Ist die Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele ein erstrebenswertes Ziel für Berlin?**

Olympia ist ein spannendes Generationsprojekt für diese Stadt. Was wir heute durchzusetzen versuchen, käme in erster Linie der jungen Generation zugute. Wir sprechen von Zeitvorläufen zwischen neun und 13 Jahren für eine Bewerbung um die Spiele der Jahre 2024 oder 2028.

**Frage: Ist Berlin denn bereit für Olympia?**

Die Menschen in unserer Stadt haben ja gerade in den letzten 25 Jahren eindrucksvoll gezeigt, zu welcher außergewöhnlichen Leistungen sie fähig



sind. Berlin steht für Freiheit, Toleranz, Vielfalt und für die Fähigkeit, außergewöhnliche Herausforderungen zu meistern. Gewiss, der Berliner meckert gerne. Es ist vielleicht auch gar nicht schlecht, wenn man sich nicht immer mit der erstbesten Lösung zufrieden gibt. Doch so entsteht schnell ein ganz falsches Bild. Wir wollen die Spiele und wir haben das Zeug dazu.

**Frage: Lassen die engen Spielräume der Politik in Berlin ein Vorhaben wie die Durchführung Olympischer Spiele überhaupt zu?**

Die Spiele tragen dazu bei, die Stadt international noch besser zu positionieren - auch wirtschaftlich - und damit die finanziellen Spielräume auf lange Sicht wieder zu vergrößern.

Kein Mensch weiß, wie lange der gegenwärtige Berlin-Hype bei den jungen Leuten aus aller Welt noch anhält. Da muss eine Metropole, die von ihrer Ausstrahlung lebt, immer wieder nachlegen - auch mit Olympischen Spielen. Das garantiert neue weltweite Aufmerksamkeit für ganz Deutschland und über viele Jahre.

**Frage: Was darf sich der Berliner Sport von einer Olympiabewerbung erwarten.**

Bereits in der Bewerbungsphase rücken Breiten-, Spitzen- und der Vereinssport stärker in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Der Senat hat im Vorgriff ein neues Sportstätten-Sanierungsprogramm für die nächsten zehn Jahre beschlossen. Olympia mobilisiert Kräfte und Finanzquellen für den Sport, von denen man sonst kaum zu träumen wagt. Die Spiele 1972 in München haben uns bundesweit zu einem finanziellen Förderprogramm für Sportstätten, den Sportfördergruppen der Bundeswehr, Jugend trainiert für Olympia und der Deutsche Sporthilfe verholten. Der leider erfolglosen Bewerbung Berlins um die Spiele des Jahres 2000 verdanken wir die Schwimmhalle Landsberger Allee, das Velodrom und die Max-Schmeling-Halle. Alles in allem ein beachtliches Erbe.

**Frage: Und was hätten Berliner von Olympia, die dem Sport vielleicht selbst nicht so nahe stehen?**

Olympische und insbesondere Paralympische Spiele bedeuten einen gewaltigen Schub für die Stadtentwicklung. London 2012 hat im Zuge von Olympia ein heruntergekommenes Quartier saniert, moderne Wohnungen und Verkehrswege für Menschen in einer wachsenden Stadt geschaffen. Olympia würde auch in Berlin für dringend benötigten zusätzlichen Wohnraum sorgen. Es wird leider noch viel zu wenig gesehen, dass Berlin durch die Anforderungen für die Paralympics einen weiteren Riesenschritt in Richtung der barrierearmen, behinderten- und altersgerechten Stadt machen könnte.

**Frage: Woher kommt die teilweise geäußerte Skepsis gegen eine Bewerbung der Stadt um die Spiele?**

Es gibt in Deutschland und auch in Berlin ein verbreitetes Unbehagen gegen große Projekte, wofür es manchmal sogar nachvollziehbare Gründe gibt. Wir wollen in Berlin aber keinen Gigantismus, sondern Spiele, die sich den Gegebenheiten der Stadt anpassen. Wir wollen die Teilhabe der Stadtgesellschaft, wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit, dauerhaften Nutzen für die Stadt. Die teuersten Bauten für die Spiele haben wir schon, da sind finanzielle Überraschungen sehr unwahrscheinlich. Ein Olympiastadion müssen wir nicht neu bauen.

**Frage: Wie sieht es aus mit den Finanzen?**

Antwort: Organisation und Ausrichtung der Spiele werden Berlin keinen Cent kosten. Hierfür gibt das IOC einen Zuschuss von rund einer Milliarde Euro. Zusammen mit den Einnahmen aus Ticketverkäufen, Lizenzgebühren und nationalen Sponsorenerträgen ergaben sich für alle Ausrichterstädte seit Barcelona 1992 in diesem Bereich sogar Überschüsse. Geld kostet die Infrastruktur. Das aber sind Investitionen in die Zukunft der eigenen Stadt. Bei der Infrastruktur und den Sportstätten beteiligt sich im Übrigen der Bund.

**Frage: Hat Berlin das erforderliche Know-how für Olympia?**

Antwort: Die Berliner sind hervorragende Gastgeber, das beweisen sie laufend mit zahlreichen Welt- und Europameisterschaften hier. Und sie sind ein begeistertes Sport-Publikum. Wo Tüchtigkeit und Begeisterung zusammenkommen, lassen sich auch die ehrgeizigsten Pläne verwirklichen. Aber jetzt geht es erst einmal darum, den DOSB zu überzeugen, dass die Berliner die Spiele auch wollen.

## STARK FÜR OLYMPIA

„Henkel will Olympia durchboxen“, titelte der Tagesspiegel vor kurzem und präsentierte den CDU-Landesvorsitzenden, Senator für Inneres und Sport sowie Bürgermeister von Berlin Frank Henkel mit



Boxhandschuhen. „Berlin kann Olympia. Die Spiele wären eine riesige Chance für unsere Stadt“, ist sich Henkel sicher.

Gemeinsam mit seinem Staatssekretär Andreas Statzkowski macht er sich für die Hauptstadt als Austragungsort der Olympischen

und Paralympischen Spiele 2024 bzw. 2028 stark. Dafür reisten beide Mitte Januar zum Neujahrsempfang des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) nach Frankfurt. Kurz darauf stellte Frank Henkel das „Olympia-Volksbefragungsgesetz“ vor, das genau wie eine Abgeordnetenhauswahl organisiert sein wird. Mit politisch bindender Wirkung werden die Berlinerinnen und Berliner im September über ein Ja oder Nein zur Olympiabewerbung Berlins abstimmen können. Mit einer großen Lichtprojektion am Brandenburger Tor fiel nur wenige Tage später



der Startschuss für die „Olympischen Wochen“ mit zahlreichen Veranstaltungen in der Hauptstadt.

„Wir haben dem deutschen Sport ein sehr gutes Angebot zu einer bürgerfreundlichen, modernen und zeitgemäßen Ausrichtung der Spiele unterbreitet. Jetzt entscheidet der DOSB darüber, ob er sich mit Hamburg oder Berlin für Olympia bewirbt“, betont der Berliner Sportsenator Henkel.

# Darum wollen wir die Spiele!

- **Weil Deutschland die Spiele in Berlin will.**

Die Austragung der Olympischen und Paralympischen Spiele im eigenen Land ist für die Mehrheit der Deutschen ein attraktives Sportereignis. Dabei spricht sich die Mehrheit der Befragten für Berlin als Austragungsort aus. (FAZ, 15.12.2014)

- **Weil Sportbegeisterung hier zuhause ist.**

Das zeigen etwa der Berlin-Marathon, das ISTAF, viele Welt- und Europameisterschaften oder das unvergessene Sommermärchen zur Fußball-WM 2006.

- **Weil Berlin Olympia kann.**

Ein Großteil der benötigten Sportstätten existiert bereits. Berlin verfügt schon jetzt über mehr als 2.000 Sportanlagen, 37 Schwimmbäder sowie 26 Frei- und Sommerbäder. Die Hotelkapazitäten und der ÖPNV sind heute schon auf Olympia-Niveau.

- **Weil die Spiele Berlin nutzen.**

In London brachte Olympia 2012 mindestens 5.000 neue Jobs; die Restaurants, Clubs und Theater hatten 20 Prozent mehr Besucher. London hat im Übrigen, was die Organisation der Spiele angeht, unmittelbar Gewinn gemacht.

- **Weil Berlin lange davon profitieren wird.**

Die Spiele sind nicht nur ein dauerhafter Schub für den Tourismus, sondern auch für die Stadtentwicklung. Durch das Olympische Dorf entstehen 5.000 neue Wohnungen. Von der Schulsporthalle bis zum Olympiastadion werden Sportstätten saniert. Berlin wird dabei keine neuen Schulden aufnehmen.

